



Abend:

Zeitung.

57.

Donnerstag, am 7. März 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heil.)

Neue astronomische Reiseberichte.

(Schluß.)

Sie kennen die Innigkeit meines Vertrauens zu dieser mildevollen Tendenz des göttlichen Gouvernements; einen um so tieferen Eindruck brachte die Rede des Uranusgreises auf mein Gemüth hervor. „Ja, ich fühle den Unterschied mit Ihnen,“ erwiderte ich dem trefflichen Manne daher aus der Fülle meines Herzens; „das Zukunftsversprechen, welches da mit den großen goldenen Buchstaben auf dem blauen Aethergrunde des Firmaments eingegraben steht, ist zwar ein unverbrüchliches aber doch nur ein allgemeines; seine bestimmteste Auslegung erwartet es von dem Schriftsetzer, der allein den vollen Sinn seiner Charaktere kennt. Was Sie mir aber vorher über die Verschiedenartigkeit des Einbürgerungsaktes anführten, leitet mich wenigstens auf Vermuthungen über die Art, auf welche jene huldvolle Individualisirung der allgemeinen Zukunftsbedingung im naturgemäßen Wege ausgeführt wird. Denn diesen verläßt die Vorsehung gewiß nur unter ganz außerordentlichen Umständen; sie thut, wie wir dieß auf Erden ausdrücken, keine Wunder. — Sie wiesen jenem Einbürgerungsakt einen geistigeren Charakter an; Sie machten die Adoption des neuen Planetenbürgers von einer selbstwilligen Wirksamkeit seiner neuen „Eltern,“ oder, wenn Sie lieber so wollen, seiner „Einführer in die neue Existenz“ abhängig. Diese, durch eine höhere Intelligenz und also, in sofern schon, durch göttliche Inspiration, bestimmte Wahl kann die ganze Individuali-

sirung des neuen Lebensverhältnisses bestimmen. — Ich weiß meinerseits nicht, ob ich Ihnen ganz deutlich bin?“

„D doch!“ versetzte der Uranusgreis; „Ihr Gedanke liegt sogar schon in meiner vorherigen Andeutung. Das Verhältniß neuer Eltern — brauchen Sie den zärtlichen Ausdruck immer, wenn auch ohne damit den Begriff unedel-thierisch-fleischlicher Beziehungen zu verbinden — kommt natürlich dem jungen planetarischen Einbürgerling zu gute, und die bestimmte Art desselben kann also mehr und weniger, seinen geheimsten, innigsten Reizungen angemessen gedacht werden. Die Vermittlung der Wahl des Adoptivschütlings durch höhere Intelligenz, welche letztere Sie so richtig als göttliche Inspiration bezeichnen, reicht also zur anmuthigsten Individualisirung eines allgemeinen höheren Zukunftszustandes hin, ohne daß es doch nöthig wäre, diesen darum nicht weniger von der Huld der Vorsehung abhängigen Erfolg, in seiner nunmehrigen Natürlichkeit, geradehin als ein Wunder zu bezeichnen. — Ist es nicht dieß, was Sie sagen wollten?“

— „Ganz! nur wage ich, in der so natürlichen Innigkeit des Wunsches mir diese Zukunft so reizend als irgend möglich zu schmücken, noch eine Ausdehnung des Gedankens. Kann die Einführung in das neue, höhere Daseyn nicht unseren früher dahin vorangegangenen Lieben übertragen werden? Darf eine zärtliche Mutter z. B. nicht zum zweiten Male, aber unter der beschriebenen verfeinerten Form der Empfängniß, das Mutter-Amt an einem geliebten Sohne übernehmen und verwalten? Darf